Tombeaux des Helvètes en Bourgogne

Autor(en): **[s.n.]**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Anzeiger für schweizerische Geschichte und Alterthumskunde = Indicateur d'histoire et d'antiquités suisses**

Band (Jahr): **2 (1861-1866)**

Heft 7-1

PDF erstellt am: **26.05.2024**

Persistenter Link: https://doi.org/10.5169/seals-544586

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Asche sich befand, und viele zerbrochene Gefässe von verschiedener Grösse und Form zerstreut waren. Hier wurde auch eine buntfarbige Glasperle, wie solche in keltischen und germanischen Gräbern als Hals- oder Armschmuck so häufig gefunden werden, entdeckt; wahrscheinlich lagen noch ähnliche an der gleichen Stelle, die aber unbeachtet blieben. Diese Kohlenstätte enthielt auch noch andere Gegenstände, nämlich einige Thierschädel, z. B. einen Schweinskopf, und Knochen verschiedener Vierfüsser, die ich aber nicht näher bezeichnen kann.

Die wichtigsten Gegenstände in dieser Begräbnissstätte sind eiserne Waffen, die den Kriegern als Ehrenschmuck beigegeben wurden; sie sind zwar nur in geringer Zahl, nämlich zwei einschneidige kurze Schwerter mit langen Griffen, ein Dolch ein langes Messer und zwei Lanzenspitzen, wie sie in vielen allemannischen und fränkischen Gräbern sich finden, allein ein Stück ist hier, das wir noch nirgends in Ausgrabungen unsers Landes, so viel wir wissen, entdeckt haben, ein langes dünnes eisernes Wurfgeschoss, das oben eine Spitze mit Widerhaken und unten eine offene Tülle hat zum Einsenken des Schaftes. Die Länge beträgt 3 Fuss 2 Zoll, auch der Schaft wird vermuthlich von gleicher Länge gewesen sein. Die nähere Betrachtung dieser Waffe lehrte, dass die Stange octogon, dass die Spitze derselben ganz vorzüglich gehärtet, dass dagegen das übrige Eisen ziemlich weich ist und leicht gebogen werden kann. Sie erinnert, wie ein Waffenkundiger bemerkte, theils an das spätere *Pilum* der Römer, theils an den *Angon* der Allemannen und Franken, welchen Agathias beschreibt (s. Taf. I. 7.). Diese merkwürdige Wurfwaffe ist äusserst selten; nur 3 ähnliche, eben so gut erhaltene Exemplare sind in Lindenschmits Alterthümern, H. 1. Taf. 6 abgebildet, die in der allemannischen Grabstätte zu Selzen am Rhein gefunden und im 6. Jahrhundert im Gebrauch waren, wie sich daraus ergibt, dass in der gleichen Grabstätte Münzen des Kaisers Justinianus entdeckt wurden. (*Das germanische Todtenlager bei Selzen* p. 17.)

Noch müssen drei kleinere Gegenstände erwähnt werden, die hier bei den Waffen gefunden wurden, nämlich Stücke von eisernem Beschläg, die mit Streifen von eingelegtem Silberfaden geschmückt sind. Aehnlicher Schmuck auf Gürtelschnallen, Waffenscheiden, Zungen u. a. wird häufig gefunden, und Hr. Fr. Troyon hat bereits viele solche Stücke in den *Tombeaux de Bel-Air* beschrieben und abgebildet.

Wir werden kaum irren, wenn wir diese Grabstätte eine allemannische nennen und dem sechsten oder siebenten Jahrhundert zuschreiben. H. M.

Tombeaux des Helvètes en Bourgogne.

Mr. Blanchet nous communique le passage suivant d'une lettre qu'il a reçue le 27. novembre 1860 de Mr. de Saulcy, membre de l'Institut de France:

»A mon retour en France je me suis arrêté 15 jours en Bourgogne chez mon beau-frère qui est propriétaire d'une partie du champ de bataille sur lequel les pauvres Helvètes furent défaits; j'ai fouillé leurs tombeaux et j'ai eu la joie d'y trouver de la pierre, du bronze et du fer, employés en même temps pour des objets qu'on ne trouve jamais dans la Gaule proprement dite et qui sont identiques dans toute la force du terme avec les objets de bronze des habitations lacustres.

Croyez-moi, cher Mr. Blanchet, nous avons eu raison en supposant que ces habitations incendiées sont celles que les Helvètes détruisirent au moment de faire invasion sur le territoire gaulois. Vous verrez que ce fait se vérifiera chaque jour mieux.«

Mr. de Saulcy a depuis publié un mémoire sur la Guerre des Helvètes, première campagne de J. César dans les Gaules, où il donne de nouveaux renseignements sur les fouilles faites soit par Mr. Rossignol, soit par l'auteur lui-même dans les tombes d'Ivry.

Mr. de Saulcy compte reprendre ces explorations au mois de juin prochain. Les amis de l'histoire Suisse s'intéresseront, nous n'en doutons pas, au résultat de ces explorations.

Engelberg und Regensberg.

In den Jahren 1185—1191, unter Abt Berchtold, führte das Kloster Engelberg einen langwierigen Streit mit dem Freien Lütold IV. von Regensberg (nachmals Stifter von Kloster Rüti) um den Kirchensatz und die Vogtei von Wiler. (S. Versuch e. urkundl. Darstellung des reichsfr. Stiftes Engelberg. Luzern. Räber. 1836. S. 45 u. 46).

Dieses Wiler haben Neugart (Cod. dipl. Alem. II. 120), Stadler u. A. m. im Bernischen Gebiete gesucht und in Brienzwiler gefunden. Allein diese Annahme, für welche keine bestimmten Gründe sprachen, erweist sich als irrig. Vielmehr war jene Kirche keine andere, als diejenige von Oberwyl bei Lunkhofen, Aarg. Bezirks Bremgarten, wie folgende Notizen zeigen:

1303. Nov. 14. Die Chorherren von Zofingen, Herr Hermann von Rüssegg und Meister Niklaus von Malters, mit Meister Johann Thye Chorherr zu Zürich entscheiden schiedsgerichtlich, dass Junker Johannes von Schönenwerd keine Ansprache auf den Kirchensatz zu **Wile** zu machen habe, sondern solcher dem Gotteshause **Engelberg** zugehöre. (Urkunde Archiv Engelberg. B. bb.)

1393. **Kloster Engelberg** veräussert Kirchensatz zu **Oberwyl** und Affoltern sammt Vogtei an Constanz durch Tausch, worüber vier Briefe zu Bremgarten liegen. Herr Hans von Schönenwerd sprach einen Drittheil Collatur zu **Oberwyl** an, wurde aber 1314 abgewiesen und mit Ursatz von 60 M. S. bedroht.
(Pl. Weissenbach, Schulbericht Bremgarten 1852. S. 62.)

Dieses Oberwile lag in der Nähe der Güter der einstigen Stifter von Kloster Engelberg, der Freien von Seldenbüren, und deren Verwandten (und Erben?) der Freien von Regensberg. Mittheilung von Dr. H. v. Liebenau.

BERICHTE, CORRESPONDENZEN UND NOTIZEN.

Zur Wappenrolle von Zürich.

Die merkwürdige Wappenrolle von Zürich, welche die Antiquarische Gesellschaft im vorigen Jahre herausgegeben hat, wurde bisher zwar in die erste Hälfte des